

Predigt im mdr-Rundfunkgottesdienst 4. Juni 2023 Görlitz

Generalsuperintendentin Theresa Rinecker

Predigttext: Johannes 3, 1-8

Der Mensch sucht nach Räumen und Menschen zum Reden.

Wenn beides fehlt, wenn es keine Möglichkeit und kein Gegenüber dafür gibt, beginnen die Gedanken zu kreisen. Wachsen die Sorgen, werden größer und können überhand nehmen. Besonders am Abend, wenn die Dunkelheit um sich greift. Und erst recht nachts, wenn alle Katzen grau sind. Wenn der Schlaf auf sich warten lässt, dann kann es eng werden. Der Mensch braucht Raum und Menschen zum Reden. Also geht Nikodemus raus. Damit beginnt die besondere Begegnung, von der der Evangelist Johannes erzählt. Bei Nacht macht Nikodemus sich auf den Weg und klopft bei Jesus an die Tür. Und der? Lässt ihn hinein. Scheint gar nicht weiter überrascht zu sein. Öffnet und bittet ihn herein und nimmt sich Zeit für ihn. Er gibt Raum für die Fragen und Gedanken. Er ist da zum Reden und Zuhören. Das ist das erste Wunderbare dieser Geschichte: Gott ist da. Und die Gedanken kommen und gehen. Nikodemus will es genau wissen: Wie kann das geschehen, dass die Schwere weicht und neue Lebendigkeit uns ergreift? Wie kann jemand neu geboren werden?

Wir wissen nicht, wie alt Nikodemus genau ist. Aber er ist weit weg von dem Tag, als er geboren wurde, als er ganz neu und frisch und unbelastet auf diese Welt kam. So weit entfernt wie wir vielleicht. Er kennt das Leben. Hat schon eine Strecke in den Beinen. Ernüchtert und besorgt fragt er Jesus direkt:

Wie kann das gehen?

Wie kann einer wie ich neugeboren werden?

Das geht doch gar nicht, oder?

Dafür bin ich, bist du, sind wir zu alt. Der Zug ist doch längst abgefahren. Oder? Aber die Sehnsucht, die ist da, nach neuem Leben, neuer Lebendigkeit und Leichtigkeit. Bei Nikodemus ist sie da und bei mir.

Nikodemus sucht nach Räumen. Seine bisher gefundenen Lebenseinsichten und Erklärungen stellen ihn nicht mehr zufrieden. Eine unbestimmte Unruhe rumort in ihm. Besonders nachts. Länger kann er sie sich nicht mehr ausreden. Er kann sie nicht mit sich selber abmachen. So ist sein abendlicher Weg zu Jesus kein entspannter Spaziergang, sondern er geht ihn vielmehr wie getrieben. Ruhelos. Im abnehmenden Licht des Tages sucht er das ihm aufgehende Licht. Er sucht ein kluges Gegenüber. Und findet es in Jesus, von dem andere sagen, dass der den heißen Draht zu Gott hat und in besonderer Weise Menschen versteht. Und so ist es dann auch.

Der getriebene Mensch sucht nach Räumen und Menschen zum Reden.

Nikodemus tut es. Er sucht nach Antworten und nach einem klugen Gesprächspartner, obgleich er selber zum Hohen Rat gehört und ein geistlicher Leiter in Jerusalem ist. Jesus spricht ihn dann ja auch als einen Lehrer Israels an. Und obgleich er doch selber so klug und vertraut mit den heiligen Schriften und Weisheiten ist, will die wichtigste Frage erst gestellt werden. Hier in dem geschützten Rahmen traut sich Nikodemus und fragt: Wie kann ich Gott sehen? Wie kann ich mir sein Reich vorstellen? Was muss ich ändern, damit ich es „sehen“ kann? Damit ich neu werde.

Um das Zentrale, um's Eingemachte dreht sich ihr geistliches Gespräch. Das, was man sich sonst nicht zu fragen traut. Jesus antwortet: Du kannst grundlegend neu werden, wenn der Geist Gottes dich ergreift und erfüllt. Er spricht davon, dass diese Kraft von oben kommt und unverfügbar ist. Und indem er spricht, sagt er zugleich noch etwas anderes. Indem er spricht, zeigt er sich, sagt er auch, wer er selber ist. Er zeigt sich in besonderer Weise, offenbart sich: Ich bin der, der (auch) nachts mit dir redet. Das wird so zwar nicht ausgesprochen, aber indem es geschieht, wird es eben Wirklichkeit. Nikodemus kommt mit der Frage nach Gott. Und geht mit der Erfahrung: **Jesus ist der, der mir Raum gibt und mit mir redet. Mitten in der Nacht. So ist Gott auch.**

Warum, liebe Gemeinde, sollten es unsere Nächte nicht auch in sich haben? Nächte, in denen wir das Gespräch brauchen, weil wir unruhig sind, suchend und ängstlich. Und dann ist Gott da. Schenkt Raum und Zeit zum Hören und Reden. Gerade nachts, wenn unsere Fragen so dringend werden und ein Gegenüber brauchen. Gott ist da und hört zu. Er zeigt sich, wenn auch geheimnisvoll, indem er sein Wesen preisgibt: Es offenbart sich bereits Mose im brennenden Dornbusch, als Gott seinen Namen nennt: „Ich bin, der ich bin“.

Es offenbart sich mit Sätzen wie Nikodemus sie hört: „Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl...“.

Gott ist da und hört zu. Er lässt sich aufsuchen in allen Lebenslagen und Lebensfragen.

Orgelmusik

Der heutige Sonntag erzählt uns von den drei Weisen Gottes, uns nah zu sein. In dreierlei Weise oder Gestalt können Menschen ihn erfahren und zeigt er sich. Und bleibt doch im Sich-Zeigen immer auch geheimnisvoll. Dafür feiern wir im Kirchenjahr das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit - Trinitatis. Wir sagen es zu Beginn und am Ende und immer wieder mitten im Gottesdienst. Gott ist nicht einfach zu begreifen, sondern immer noch größer. Keiner kann ihn fassen und sagen: Seht her, so ist Gott. Aber wir können hineingehen in die

Erzählungen und Erfahrungen von Menschen mit ihm. So können wir uns dem Geheimnis Gottes annähern.

Gott ist da, schenkt Raum und hört zu und antwortet.

Manchmal erleben wir das im Alltag in Görlitz. Dass Menschen und Nachbarn hier im Herzen Europas das Gespräch suchen und einander Raum geben. Wir hier leben davon, dass das Gemeinsame nach vorne tritt und Themen der Herkunft und Sprache dahinter zurückstehen. So wie die Friedensbrücke Görlitz und Zgorzelec verbindet, verbinden uns auch unsere Fragen. Wir fragen nach gemeinsamer Verantwortung, unseren Möglichkeiten und vor allem nach friedvollem Miteinander. So gestalten wir auch unseren Alltag. Feiern gemeinsam. Auch Gottesdienst. Und singen in Chören. Und musizieren in Orchestern, wie gerade bei den Schlesischen Musikfesten. Und organisieren Hilfe. Heute sammeln wir für die evangelische Gemeinde im polnischen Lauban, die 20 km entfernt ihre Begegnungsräume und kleine Diakoniestation offen hält und erweitern möchte.

Ja, wir reden miteinander. Wohltuend und ganz selbstverständlich. Als wirkt da und dort der Geist, der erneuert und belebt. Der Geist, der Gemeinschaft sucht und Gemeinschaft anders gestalten kann. Der Geist, der öffnet und herausführt. So entstehen Beziehungen neu und werden anders. Und einzelne Menschen. Vielleicht hat Jesus das

gemeint, als er von der Kraft des Heiligen Geistes sagt, dass so Menschen neu geboren werden können.

Also, heraus wie Nikodemus, aus dem inneren Fragen. Heraus und damit zu einem, der zuhört. Nikodemus bleibt dem Geheimnis dieser Jesusbegegnung ein Leben lang auf der Spur. Heraus mit den Fragen und hinein damit ins Gespräch mit anderen Menschen und mit Gott. Herein damit auch in die Peterskirche, in diesen Gottesdienst und in unsere Gemeinden. Denn das ist Gottesdienst: im Gespräch sein – reden, hören, antworten.

Hier in der Peterskirche und in den Gemeinden sind die Räume und die Menschen offen. Und dann kommen die herein, die diese Stadt besuchen und die Orgel hören wollen. Und die kommen herein, die einen Raum suchen für ein stilles Gebet. Und die kommen herein, wie gerade geschehen, die den Pilgersegen empfangen wollen und die, die einen Menschen suchen zum Reden. All das finden sie hier. Und mancher ahnt, dass sich darin auch Gott selber zeigt. Als der, der da ist und hört und antwortet. Als der, der bei Tag und bei Nacht für Dich da ist. Als der, dessen Wesen sich genau darin zeigen kann und der zugleich immer größer, tiefer und weiter ist, als Worte und unser Verstehen es fassen können.

Wie kann das geschehen, dass die Schwere weicht und neue Lebendigkeit uns ergreift? Wie können wir neu geboren werden? Wie leben in einem neuen Geist, den unsere Welt so dringend braucht? Indem wir Räume schaffen und suchen zum Reden. Indem wir im Gespräch und im Gebet bleiben. Dem Geist auf der Spur, der weht, wo er will und neues Leben und Gemeinschaft schafft. Und indem wir der Sehnsucht treu bleiben nach Gott, der unser Leben vielfältig durchdringt und bewegt.

So sind wir hier: im NAMEN DES VATERS UND DES SOHNES UND DES HEILIGEN GEISTES. Amen.